

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Briefporto 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 72.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 20. Juni

1914.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung über die Beiträge zur Invalidenversicherung im Kreise Hünfeld vom 29. November 1913 wird für die Mitglieder der nachbezeichneten Krankenkasse wie folgt ergänzt:

Zu Ziffer 1. Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Hünfeld zu Hünfeld.

Unständig Beschäftigte, die einer Stufe nicht zugeteilt sind:

- männliche Versicherte über 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse III zu 32 Pf.
  - männliche Versicherte bis 21 Jahre Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 Pf.
  - weibliche Versicherte (ausschl. Lehrlinge) Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 24 Pf.
  - Lehrlinge (ausschl. Lehrlinge) Wochenbeiträge der Lohnklasse I zu 16 Pf.
- Wenn im voraus für Wochen, Monate, Vierteljahre oder Jahre eine feste bare Vergütung vereinbart ist, so sind Beiträge derjenigen Lohnklasse zu entrichten, in deren Grenzen diese bare Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden — § 1247 d. R. B. D. —
- Cassel, den 30. April 1914.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Hessen Nassau.  
In Vertretung: Dr. Schroeder.

Wird veröffentlicht.

Den Herren Bürgermeistern und Ortsvorstehern des Kreises wird in den nächsten Tagen ein Druckeremplar der vorstehenden Bekanntmachung mit dem Ersuchen übersandt, den Inhalt zur Kenntnis der Beteiligten in geeigneter Weise (z. B. durch Aushang in den Geschäftsräumen pp.) zu bringen.

Hünfeld, den 10. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Versicherungsamtes  
J. B.: Delgmann.

### Vertretungsvertreter des Versicherungsamtes Hünfeld.

Die wahlberechtigten Vorstandsmitglieder der Krankenkassen haben zum bestimmten Termin nur je eine Vorschlagsliste für die Wahl der Vertretungsvertreter aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingereicht. Eine Wahl der beiden Gruppen findet daher nicht statt. Es gelten die in den Vorschlagslisten gültig verzeichneten Personen der Reihe nach als gewählt, nämlich:

- Vertretungsvertreter aus dem Stand der Arbeitgeber:
  - Wingenfeld Oskar, Maurermeister, Hünfeld.
  - Reißer Karl, Burghausen

- Reinhard Hermann, Domänenpächter, Fürsteneck
- Wiegand Justus, Bauunternehmer, Rasdorf.
- Bogi Othmar, Schlossermeister, Hünfeld.
- Hilpert Josef, Landwirt, Eiterfeld.
- Göb Robert, Deponom, Gruben.
- Dangel Konrad, Gastwirt, Hofaschenbach.
- Schuhmann Georg, Fabrikant, Hünfeld.
- Hartmann Reinhard, Bauunternehmer, Eiterfeld.
- Henkel Emil, Bauer, Großenbach.
- Richter Ferdinand, Bürgermeister, Kirchhasel.
- Kraus Heinrich, Schlossermeister, Hünfeld.
- Aha Fabrikant,
- Albiez Wilhelm, Buchdruckereibesitzer,
- Marshall August, Metzgermeister,
- Lehmer Josef, Kaufmann,
- Brauning Josef, Anstreichermeister,

B. Vertretungsvertreter aus dem Stande der Arbeitnehmer.

- Och Magnus, Weber, Sargenzell.
- Diez Anton, Arbeiter, Hünfeld.
- Röhner Adam, Müllergeselle, Hünfeld.
- Gatterdam Cornelius, Wegearbeiter, Silges.
- Hillenbrand Josef, Buchhalter, Hünfeld.
- Schuhmann Johannes, Arbeiter, Buchenau.
- Kalb Gregor, Arbeiter, Hünfeld.
- Möller Franz Josef, Landwirt, Oberaschenbach.
- Wiegand Gregor, Landwirt, Gehilfe, Treischfeld.
- Diez Agricola, Arbeiter, Hofaschenbach.
- Rohrbach Georg, Landwirt, Weglos.
- Trausch Peter, Diener, Hünfeld.
- Becker Oskar, Förster, Buchenau.
- Eichhorn Andreas, Bürogehilfe, Hünfeld.
- Merkel Albert, Kaufmann,
- Drescher Josef, Maurer
- Juli Valentin, Arbeiter, Haselstein.
- Ebert Adolf, Techniker, Hünhan.

Die Gültigkeit der Wahl kann binnen einem Monat nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Unterzeichneten angefochten werden.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Der Wahlleiter: v. Jerin.

Nach § 3 Ziffer 6 der Polizeiverordnung betr. Aufstellung etc. von beweglichen Kraftmaschinen vom 26. Juni 1908 (Reg. Amtsbl. S. 202) ist der Betrieb beweglicher Kessel (Motoren) auf öffentlichen Wegen oder in geringerer Entfernung als 5 Meter von denselben nur mit besonderer Genehmigung der Ortspolizeibehörden zulässig. Im Interesse des Verkehrs und der Verkehrssicherheit erlaube ich, derartige Anträge, wenn sie sich auf den Be-

angesehen und immer gemurmelt: „Das Preuß — das Preuß!“

Wahrhaftig, sie müssen uns den armen Kerlen als halbe Menschenknecht geschildert haben, daß sie nicht begreifen, wie wir Verwundeten unsere Hilfe spenden wollen. Ähnliche Fälle haben auch noch andere erzählt. Detlev hatte nachdenklich zugehört. Das stimmt mit dem, was mir der Vater schreibt. Hauptmann Wrangel hat ihm doch damals in Horsens die Aufsicht über das Lazarett gegeben. Er greift natürlich da überall selbst mit an und hat unter seinen Kranken auch einen schwer verwundeten Dänen, der es absolut nicht verstehen kann, daß für ihn genau so gut gesorgt wird, wie für die Preußen.

„Schreibt dein Vater etwas von zu Hause?“ wechselte Weller das Gespräch, „wie geht es deiner Mutter und der blonden Gae? Die läßt dich wird den Vater sehr vermissen, ich weiß, sie hängt sehr an ihm.“

„Ja sehr.“ Detlev sagte das mit einem Seufzer, „und die arme Dänin hat es nicht leicht.“

„Wie so?“ erkundigte sich der junge Offizier aufhorchend.

Detlev wäre der Frage gern ausgewichen. „Je nun,“ meinte er, „der Klaus braucht eine feste Hand, aber unser Mutterchen ist zart und verwehnt ihn. Da ist nun, wenn der Vater weg ist, Aga die einzige, die den Jungen im Jügel halten muß.“

„Sie wird es können,“ behauptete Weller, „denn sie kann alles, was sie will, und was sie für ihre Pflicht hält. Solch ein tapferes deutsches Mädchen ist sie und dabei solche Liebe, läßt dich.“ Die letzten Worte hatte er nur leise vor sich hin gesprochen, sie waren ihm unbewußt über die Lippen gekommen, wie er im Geiste die blonde Jugendgepielin vor sich sah, ernst erziehend und doch so mütterlich lieb mit dem wilden Klaus.

trieb auf oder an Landstraßen und Landwegen beziehen, regelmäßig zu versagen, oder wenn ein Fall aus besonderen Gründen zu einer ausnahmsweisen Berücksichtigung geeignet erscheint, zunächst meine Zustimmung einzuholen. Bei Ausnahmen bezüglich der Ortsstraßen werden folgende Bedingungen zu stellen sein:

1. Die Strafe darf nicht mehr, als durch den Betrieb bedingt ist, unnötig eingeeengt werden.

2. Beim Rufen von Fahrwerken, Reitern oder Viehtransporten ist jedes plötzliche Geräusch (Auspuffen von Dampf) zu vermeiden, bei der Befürchtung des Scheuwerdens der Tiere den Betrieb augenblicklich ruhen zu lassen und auf Erfordern auch dem Reiter pp. Hilfe zu leisten.

Ich mache bei dieser Gelegenheit ferner darauf aufmerksam, daß häufig Holz oder Steine auf Landstraßen oder Landwegen gelagert oder Befestigung von oft nicht unbeträchtlicher Größe vom Land darauf geworfen oder daß durch Stehenlassen unbespannter Fuhrwerke der Verkehr eingeeengt wird. Dies ist unzulässig und mit Strafe bedroht. Die Herren Bürgermeister und Gendarmen wollen gegen solche Uebertretungen unannäherlich einschreiten.

Hünfeld, den 9. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Das Proviantamt Fulda wird mit Beginn der Ernte den Ankauf von neuem Heu aufnehmen.

Heu kann eingeliefert werden:

- unmittelbar von der Wiese, ehe es zu schwingen angefangen hat,
- frühestens 6 Wochen nach der Ernte, nachdem es ausgeschwitzt hat.

Das Heu muß gut gewonnen sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben; es darf keine schlechten oder wertlosen oder gar schädlichen Gräser oder Kräuter (Schachtelhalm, Binse, Segge, Schnitzgras, Herbstzeitlose) enthalten und nicht staubig oder mit Schlamm überzogen sein.

Hünfeld, den 17. Juni 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Die Herren Bürgermeister zu Bodes, Dittlosrod, Eiterfeld, Gottthards, Großenmoor, Großenast, Gruben A. B., Grüsselbach, Hofaschenbach, Hünhan, Kirchhasel, Körnbach, Leibolz, Madenzell, Mittelaschenbach, Morles, Neukirchen, Oberushausen, Rudolphshaus, Schlohan und Wölf, die der Erhebung meiner Verfügung vom 22. Mai d. Js. — Nr. 1470 — betreffend Nahrungs- und Genussmittelposten noch nicht nachgekommen sind, werden hieran binnen 24stündiger Frist erinnert.

Hünfeld, den 18. Juni 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Up ewig ungedeckt.

Baterländische Erzählung von A. v. Bilienron.

12.] Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Heute abend haben sie den Müller von Nübel gefangen genommen und hertransportiert, vielleicht, daß von dem etwas zu erfahren ist.“

Der junge Offizier schüttelte den Kopf. „Aus dem kriegen wir nichts heraus. Er ist Stockdäne, und es wird von ihm behauptet, daß er verwundete Preußen erschlagen habe. Da war die Aufregung in der Truppe sehr groß, als er ankam, und wir konnten nur durch energisches Einschreiten verhindern, daß dem Mann ein Verdict geschah. Seine Schandtat stand keineswegs fest, man mußte ihn schützen, wenn wir auch im stillen von seiner Unschuld nicht überzeugt sind. Es will mir scheinen, als ob die Dänen auch für ihre Verwundeten keine Schonung erwarten. Hauptmann Wrangel erzählte mir von dem Gescheh bei Schleswig. Ihr Jäger wart da links von der Anettshöhe vorgegangen, und in dieser Richtung hatte auch der Vorstoß des dänischen Generals von Bülow stattgefunden, daher lagen auf der Strecke viele Tote und Verwundete. Als Wrangel da vorüberritt, jammerte einer der verwundeten Dänen entsetzlich. Wrangel stieg ab, beugte sich über ihn, suchte ihn zu beruhigen und versichert ihm, er werde baldmöglichst verbunden und ins Lazarett geschafft werden. Der Mensch hat ihn da mit ungläubigen Augen angestarrt und in seinem gebrochenen Deutsch herausgepoltert: „Preuße — mir helfen — glaube ich nicht.“ Wrangel hat ihm durch die Tat antworten können, denn als gerade Krankenträger kamen, die die Verwundeten aufammelten, hat er selbst mit zugegriffen und geholfen, ihn auf die Krankentrage zu legen. Der Däne hat ihn nur ganz verdrückt

Sie waren beide in Schweigen versunken und schritten stumm den Lagerfeuern wieder zu.

Dort reichte Detlev dem jungen Offizier die Hand: „Schlaf wohl, Hans, wir sollen heute nacht bei den Gewehren bleiben, vielleicht, daß uns der Däne einen Morgenruß schickt.“

Aber das geschah nicht; die Spannung, mit der Offiziere und Soldaten jeden Tag einen Zusammenstoß mit dem Feinde erwarteten, sollte noch länger währen. Feindliche Kanonenboote lagen im Hafen bei Nübel, aber sie rührten sich nicht. Bald wurde da, bald dort der ankündende Feind gemeldet, doch ehe die Truppen ihn erreichen konnten, war er schon wieder zurückgewichen, hatte aber die Brücken zerstört, über die sie marschieren sollten.

Unter diesem Hin und her war der Juni fast vergangen. Die Dänen hielten jetzt Toring Mühl bei Hadersleben besetzt und sandten von hier aus Streifpatrouillen in das Gelände. Stärkere preussische Abteilungen wurden gegen den Feind vorgeschoben, aber dieser wich vorsichtig jedem ersten Zusammenstoß aus. So war der 28. Juni gekommen, und das Oberkommando hatte beschlossen, nach Norden vorzurücken. Die Holsteiner sollten den Feind bei Hadersleben beschäftigen, während die Preußen über Torning Mühl gegen Christiansfelde vordringen sollten, um die Dänen in der Flanke zu fassen. Zu der Avantgarde der Holsteiner, die unter Oberstleutnant von Jastrow stand, gehörte auch das erste Jägerkorps.

Am 29. morgens früh um 8 Uhr trat die Abteilung von Bodum aus den Marsch gegen Hadersleben an.

Die Jägerkompagnien hatten den Vormarsch, und ihnen schlossen sich verschiedene berittene Offiziere an, unter ihnen war auch Leutnant Weller.

Mit Detlev hatte er einen kurzen verständnisvollen

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. In Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist der Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin in feierlicher Weise eröffnet worden. Mit der Eröffnung des Kanals ist nach Verlauf eines Jahrzehnts — am 9. April 1904 ging dem preussischen Abgeordnetenhaus bekanntlich der große Wassergesekentwurf zu, in dem an zweiter Stelle 43 Millionen Mark für den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin gefordert wurden — nunmehr ein Werk dem Verkehr übergeben worden, das der Förderung unseres Wirtschaftslebens dienen will und das zugleich dem deutschen Kanalbauwesen ein glänzendes Zeugnis seiner Leistungsfähigkeit ausstellt. Minister von Breitenbach hielt eine Ansprache an den Kaiser. Der Kanal erhielt den Namen „Hohenzollern-Kanal.“

Auch der preussische Landtag hat nunmehr mit der Vertagung bis zum 10. November seine Pforten geschlossen. Damit er aber bei seinem Wiederauftreten im Spätherbst bereits ein reichhaltiges Beratungsmaterial vorfindet, ist beschlossen worden, mehrere Kommissionen des Abgeordnetenhauses auch während der Vertagung ihre Beratungen fortsetzen zu lassen. Es sind dies die Kommissionen zur Vorberatung des Grundteilungs-gesetzes, des Fideikommissgesetzes und des Wohnungs-gesetzes. Den bei weitem größten Raum in der Verhandlung des Abgeordnetenhauses während des hinter uns liegenden Tagungsabschnittes hat die Etatsberatung in Anspruch genommen. Von Gesekentwürfen, die in diesem Zeitraume ihre Beratschließung gefunden haben, mögen hier nur das Ausgrabungsgesek, die Novelle zum Gesek über die Errichtung von Rentenbanken, das Gesek betreffend die Bewilligung von weiteren Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Staatsarbeiter und das Eisenbahnkreditgesek genannt werden. Das zweifellos größte Werk, das der Landtag vor seiner Vertagung zustande gebracht hat, aber ist die Novelle zur Besoldungs-ordnung. Der preussische Landtag hat nach dem richtigen Grundsatz gehandelt, daß das Bessere oft ein Feind des Guten ist und sich mit demjenigen begnügt, was in der heutigen Finanzlage erreichbar ist. So sehen hundert-tausende Beamte der geringeren und geringsten Gehalts-klassen in Preußen wenigstens ihre dringendsten Wünsche erfüllt. Zugleich aber bürgt die Haltung von Regierung und Landtag bei Beratung der Vorlage dafür, daß mit dem Erreichten die Besoldungsreform keineswegs abgetan ist, sondern daß vielmehr in naher Zukunft auch die Frage einer Aufbesserung weiterer preussischer Beamten-klassen ihre befriedigende Lösung finden wird.

Zu den vom 14. bis 18. September in der Um-gegend von Homburg v. d. H. stattfindenden Kaiserma-növern hat auch der König von Griechenland seine Teil-nahme zugesagt.

Die Heeresverwaltung bestimmte Saarbürg, die stärkste Grenzgar-nison gegen Lunewille, zur neuen Flieger-station des Heeres.

Die 27. Allgemeine Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-gesellschaft, die in Verbindung mit dem 150jährigen Jubiläum der königlichen Landwirtschaftsgesellschaft, Hannover vom 18. bis 23. Juni abgehalten wird, wurde gestern in Gegen-wart zahlreicher Gäste vom Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Fürsten Adolfs zu Schaum-burg-Lippe eröffnet.

Frankreich. In Frankreich ist nunmehr das neue Kabinett Biviani in die Erscheinung getreten und hat sich zunächst das für seine weitere Existenz unerläßliche Ver-trauensvotum der Deputiertenkammer geholt. Vorläufig droht also dem Ministerium Biviani keine Gefahr. — Im französischen Senat begann am Mittwoch die Bud-getberatung.

England. Die russisch-englischen Beziehungen, die erst kürzlich vom Marineminister Churchill berührt worden

Blick ausgetauscht, sie freuten sich beide daran, daß sie zusammen ins Feuer kommen würden. Am Walde bei Grödehüll wurde der erste feindliche Doppelposten ent-deckt. Wellers scharfe Augen hatten ihn sofort bemerkt. Durch ein paar rasche Worte verständigte er sich mit den berittenen Offizieren, und bevor die Posten ahnten, daß Gefahr drohe, sahen sie sich von den Reitern umzingelt, entwaffnet und zu Gefangenen gemacht.

Das geschah so rasch und stillschweigend, daß die da-hinterstehenden Abteilungen nichts davon bemerkten und die Jäger ihren Vormarsch ungehindert fortsetzen konnten, bis sie auf den Höhen hart vor Dadersleben feindliche Infanterie gewahrten und sich nun sofort zum Angriffe bereit machten. Sogleich wurden die Infanterie-Kompagnien im Gehölz auf der Hauptstraße und auf eine mit Bäumen bestandene Anhöhe verteilt. Befehlenermaßen sollte der Angriff gleichzeitig von allen Punkten aus ge-sehen.

Im Sturmangriff nahmen die Jäger die Höhe, die von den Dänen ohne sonderlichen Widerstand geräumt wurde. Der Feind zog sich in die Stadt zurück, die Jä-ger folgten. Allen voran waren zwei junge Offiziers-aspiranten und Detlev Rathgen, die als erste in Daders-leben eindrangen, beherzte Jäger folgten ihnen.

Sie warfen sich in der Hauptstraße in die ersten Häu-ser, besetzten sie und eröffneten aus den Fenstern ein leb-haftes Feuer auf den Feind, der sich in den Straßen festsetzen wollte, um den Truppen den Eingang zu wehren.

Detlev war in dem etwas vereinzelt liegenden Hause mit nur einer Handvoll Bruten sich vom ersten Augen-blick an bewußt, wie gefährlich seine Lage sei. Er verlor aber keine Minute die Ueberlegung, behielt alles im Auge und gab seine Befehle mit vollkommen ruhigem Blute.

Der ist zum Offizier wie geschaffen, kommandiert wie

waren, wurden jetzt mit größerer Deutlichkeit auch von dem englischen Minister des Aeußern Grey besprochen. Grey betonte dabei, daß bei den vorhandenen Reibungs-flächen in Persien die englisch-russischen Beziehungen sehr herzlich sein müßten, wenn sie nicht gespannt werden sollten und für die Herstellung solcher herzlicher Bezie-hungen habe man in Petersburg und in London unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten gesorgt. — Der Anlauf der in Südpersien befindlichen Ölwerke, die bis-her einer englischen Privatgesellschaft gehörten, durch den englischen Staat macht diesen zum Herrn Südpersiens, während Rußland in Nordpersien den ausschließlichen Einfluß besitzt. England hat damit wieder ein Bomben-geschäft gemacht, ähnlich wie s. Z. mit Ägypten und mit dem Suezkanal.

Albanien. Die Hiobsposten von einem neuerlichen Umschlag der Lage in Albanien zu Gunsten der Auf-ständischen haben sich bestätigt. Nachdem die letzten An-griffe auf Durazzo abgeschlagen worden waren, sind die Leute des Fürsten ansehnend übermächtig geworden. Die Regierungstruppen gingen zum Angriffe gegen die Auf-ständischen vor, die sich angeblich nach Schial zurückge-zogen hatten. Dabei hat man es wohl an der nötigen Vorsicht fehlen lassen, vielleicht wurde die Offensive mit zu schwachen Kräften versucht. Sicher ist jedenfalls, daß die Streitkräfte der Regierung in einen Hinterhalt gerie-ten, umzingelt und mit erheblichen Verlusten in die Stadt zurückgeschlagen wurden. Die alarmierenden italienischen Nachrichten, daß Durazzo bereits gefallen sei, haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden, daß aber die Truppen des Fürsten, die Miriditen und Malifforen, eine böse Schlappe erlitten haben, ist sicher.

## Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 19. Juni 1914.

Das 1. Schwere Reiterregiment „Prinz Carl von Bayern“ hat anlässlich seiner Jahrhundertfeier auf dem Grabe des im Jahre 1866 hier gefallenen Unterleutnants von Grafenstein einen Vorbeeranzug mit Widmungsschleife in den bayerischen Farben blau-weiß niederlegen lassen.

Der Vorstand des hiesigen Rhöndklub-Zweigvereins teilt uns mit: In der am Dienstag stattgehabten Ver-sammlung des Klubs wurde beschlossen, am 23. d. M. abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Klublokale eine Abschiedsfeier für den Herrn Steuerinspektor Niedling in Form eines Kom-merzes abzuhalten. Es wurde weiter beschlossen, am 28. und 29. d. M. einen Ausflug nach Friljar, Bad-Bildungen, Corbach, Schloß Waldeck und der Edertalsperre zu unternehmen, zu dem auch die verehrlichen Damen der Mitglieder eingeladen sind. Die Abfahrzeit wird noch bekannt gegeben werden. Nähere Auskunft erteilt der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt und Notar Bachhaus.

Militär-Personalien. Leutnant Dattendorff (aus Fulda), Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 188, kommandiert zur Fliegerstation Mex, hat das Examen zur Kriegsakademie bestanden und ist zum 1. Oktober dieses Jahres nach Berlin einderufen.

Gewitterschäden. Die Gewitter am Montag und Dienstag haben in unserem Regierungsbezirk und Nachbargebiet vielen Schaden angerichtet und Menschen und Tiere sind ihnen zum Opfer gefallen. Der Blitz traf nicht weniger als 11 Menschen und tötete davon 7. Der Blitz schlug 15mal in Gebäude ein, diese zum Teil beschädigend. Er zündete in 8 Fällen, wobei die be-treffenden Gebäude größtenteils eingestürzt wurden. Durch die durch die Niederschläge entstandenen Ueber-schwemmungen wurde viel Schaden angerichtet und viel Vieh ertrank.

Zur Roten Kreuz-Sammlung in unserer Stadt möchten wir heute das folgende Gedicht von Vertha Möller aus der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ zum Ab-

ein Alter und geht drauf los wie ein Berserker,“ erklärte einer der Jäger, während er sein Gewehr lud, dem Kame-raden, der neben ihm feuerte.

Die Dänen versuchten, das Haus zu stürmen, aber die wohlgezielten Schüsse der Jäger vereitelten das Un-ternehmen.

„Sobald die Truppen in die Straße eindrücken, bekom-men wir Lust,“ rief Detlev den Jägern zu. „So lange müssen wir uns halten, oder wir sterben auf unserem Posten.“ Er hatte völlig erfaßt, wie wichtig es für die Eindringenden war, daß die Thren von den ersten drei Häusern Besitz ergriffen hatten und von da aus den Kampf unterstügen konnten.

Seine Augen bligten und seine jugendliche Gestalt schien in dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit förmlich zu wachsen. Da aber erbleichte er plötzlich, und sein Blick wurde für einen Augenblick starr. Er sah, wie ein junger Bursche, gewandt wie eine Kage, an dem Baum emporgeklettert war, der seitwärts stand und seine Zweige gegen das niedrige Dach des Hauses streckte. Sofort begriff er, was auf dem Spiele stand und zielte auf den Berwegenen. Aber als der Schuß krachte, hatte sich der Däne schon auf das Dach geschwungen.

Detlev stürzte mit blanker Klinge in der Hand die Bodentreppe hinauf, doch kein Feind war zu erblicken. Versteckte er sich hinter den aufgestapelten Kisten am an-deren Ende des Bodens, oder hauchte er in den leeren Säcken, die rechts von ihm in der Ecke lagen? Er bohrte mit der Klinge in die aufgetürmten Beutel, stieß sie mit dem Fuß auseinander und überzeugte sich, daß niemand da war. Aber nun — noch ehe er dazu kam, die Kisten zu untersuchen, stockte sein Fuß in tödlichem Erschrecken. Das Rascheln und Knistern, daß sich über seinem Kopfe bemerkbar gemacht hatte, war durch den Straßenlärm, das Schreien und Knattern der Schüsse überläutet worden.

druck bringen, das so recht anschaulich die segensreiche Tätigkeit der Organisation vom Roten Kreuz im Kriege schildert:

## Das Rote Kreuz.

1. Auf dunklen Flügeln steigt empor die Nacht Und ruft zur Ruh' die müden Kriegergeharn. Zu Ende ging die graue Männerchlacht, „Hoch Deutschland!“ verkünden die Fanfaren.
2. Ein blut'ger Streifen noch am Himmelstrand, Blut, alles Blut auf weit gestreckten Feldern, In Dörfern wüdet auch des Feuers Brand, Schwarz steht der Rauch über den Kiefernwäldern.
3. Zum Sammeln fernhin die Trompeten schrei'n, Im Winde weh'n zerflossene Standarten — Ach Gott! wie ist das müde Häuflein klein, Wie viele kommen nicht, auf die wir warten!
4. Erschöpft zum Tode wanken sie heran, Den Kopf, den Arm in blutbespritzter Binde — „Auf, Kamerad! den letzten Schritt getan! Dort weht das Rote Kreuz im Abendwinde!“
5. „Dort find'st du Rettung, Heilung deiner Wunden Ein Lager breitet treue Schwesternhand — Nun sei getrost! Der Hafen ist gefunden, Bald geht es heim in's teure Vaterland!“
6. Der Bruder spricht's, das Rote Kreuz am Arm, Ihn ließ der Schlachtenodem nicht erbeben, Im Kugelregen stand er liebewarm, Furchtlos und treu! es galt ja Menschenleben!
7. Und tiefer sinkt und schwärzer noch die Nacht, Wachtfeuer flackern in der zweiten Runde; Hier geht ein Todesohr, dort stöhnt's und klagt — Fern schlägt vom Turm die mitternächt'ge Stunde.
8. In dunklen Haufen schläft das müde Heer — Doch eine Kriegersehne darf nimmer schlafen! Seht! eilig huschen Lichter hin und her — Das sind von unserm Roten Kreuz die Braven!
9. Und wo der Tod die scharfe Sichel schwingt, Im Wald, am Hügel, unter Korn und Reben, Da suchen sie in heiligem Herzensdrang, Da ringen sie dem Tode ab das Leben!
10. „Schweiger, ein Trunk!“ verschmachtet klang es fast! Tief unter Leiden fanden sie den Wunden — Schon ist er frei von seiner grauen Last, Gelobt, gebettet — er hat heimgefunden!
11. Dort liegen zwei unterm Pferdeshuf, Vom Schuß gelähmt, erstarrt die jungen Glieder. Die Leuchte naht — ein heller Jubelruf! Das Rote Kreuz! Das Leben hat uns wieder.
12. So sei gegrüßt mit Herz und Mund und Hand. Du Rotes Kreuz, der Nächstenliebe Zeichen, Dein Segen wirke fort von Land zu Land Und möge nie von Deutschlands Söhnen weichen.

Fulda, 18. Juni. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 844 Tiere und zwar 7 Bullen, 155 Ochsen, 83 Stiere, 389 Kühe, 135 Kinder, 61 Kälber und 14 Pferde. Der Handel war schleppend. Es kosteten Ochsen 800—1100 Mk., Stiere 280—600 Mk. das Paar, Kühe 300—500 Mk., Kinder 160—280 Mk. das Stück. Am Mittwoch wurden mit der Eisenbahn über 600 Stück Vieh angebracht. Der Handel auf den Rampen war außergewöhnlich lebhaft und die Rampen wurden nur langsam geleert. Infolgedessen ging das Ausladegeschäft nur langsam von statten und währte bis zum Abend. Der nächste Viehmarkt findet am 9. Juni statt.

Unterhau, 17. Juni. Gestern nachmittag war ein junger besser gekleideter Bursche durch das Fenster in die Wohnung des Fabrikarbeiters Wilhelm Hartwig einge-drungen, offenbar in der Absicht, hier einen Diebstahl auszuführen. Als er sich plötzlich von Einwohnern über-rascht sah, ergriff er die Flucht und lief durch Rotensee nach dem Wippershainer Wald, unterwegs sich seiner Schuße entledigend, um besser laufen zu können. Trotz-dem er sofort von einigen Einwohnern verfolgt wurde, gelang es diesen nicht, seiner habhaft zu werden.

Ziegenhain, 18. Juni. Die Gewitter, welche am

Jetzt ließ ihn der flackernde helle Schein, der von oben herab in den dämmerigen Raum hineinleuchtete, alles er-raten, noch bevor er die züngelnde Flamme erblickte, die gierig am Balken leckte.

„Herr Gott, hilf! Das Haus ist mit Stroh bedeckt!“ stöhnte er. Es wurde ihm klar, daß der Däne das Dach angezündet und sich dann schleunigst irgendwo herunter-gelassen hatte. Mit raschen Sägen sprang er die Treppe hinab.

„Sie wollen uns hier austräuchern! Das Dach brennt!“ rief er den Jägern zu. „Noch einmal eine tüchtige Salve und dann mit nach zum Hause hinaus — ich führe euch.“

„Feuer!“ Die Schüsse knatterten, und zu gleicher Zeit eilten die Jäger ihrem jugendlichen Führer nach, den Kolben erho-ben, um sich Bahn zu brechen.

Detlev hatte die Tür aufgestoßen. Ein Todesgang — fuhr es ihm durch den Sinn.

„Vorwärts mit Gott!“ rief er laut und stürzte, die gespannte Pistole in der Hand den anderen voraus hin-aus, während der Wind ihnen die brennenden Strohhöl-schel auf den Kopf streute. Krachend brach das Gebälk des Dachstuhl ein, und weit hin flogen die Funken.

Jeder einzelne Jäger sagte sich, daß für ihn jetzt nur die Wahl geblieben sei zwischen dem Flammentod oder dem Sterben im Kampfe, die Waffe in der Hand. Ein Durchkommen schien unmöglich, aber wenigstens wollten sie ihr Leben teuer verkaufen.

Auch in diesem Augenblicke höchster Todesgefahr verlor Detlev den Kopf nicht. Wie einen geschlossenen Keil hatte er beim Vorbrechen die Männer hinter sich geord-net gehabt, beim Umsichschauern gewährte er ein Zurück-stauen der Dänen.

(Fortsetzung folgt.)

Dienstag nachmittag unsere Gegend heimfuchten und fast 5 Stunden lang ununterbrochen Regengüsse überlandten, brachten uns ein Hochwasser, wie wir es lange Zeit nicht gehabt haben. Die großen Schwalmwiesen sind vollständig überschwemmt, die Straßen von Loshausen nach Jella, nach Steina und Kriebelsdorf stehen vollständig unter Wasser bei Jella etwa 90 cm hoch. Die von Alsfeld fällige Post konnte am Mittwoch nicht nach Loshausen gelangen. In Loshausen stand das Wasser bis in den Gutshof. Der Schaden, welcher besonders bei den Wiesen angerichtet wird, ist groß. Das Wasser führt viel Sand mit, welcher sich am Gras ansetzt und es zum Teil für das Vieh ungenießbar macht. Heute ist das Wasser wieder zurückgegangen.

Treysa, 16. Juni. Eine Schreckensnachricht gelangte noch gestern Abend aus dem nahen Kommersthausen hierher. Dortselbst wollte der Landwirt Georg Keen mit seinen beiden Knaben einen Steg über die noch angeschwollene Schwalm reparieren. Dabei fielen aber alle drei, da die Brücke brach, ins Wasser. Während es den beiden Knaben gelang, sich zu retten, versank der 45jährige junge Mann in der Tiefe. Seine Leiche konnte bis heute mittag noch nicht geborgen werden. Der jüngere der beiden Knaben liegt schwerkrank darnieder. Die Teilnahme mit der schwergeprüften Familie ist eine allgemeine.

Wächtersbach, 17. Juni. Eine Sonderstellung unter den deutschen Schützenkorporationen nimmt seit kurzem der hiesige Schützenverein des Ortes ein, der sich anlässlich seines jüngsten Schützenfestes einen weiblichen König erwählen mußte. Zur Ueberraschung aller gab nämlich beim Königsschießen das Mitglied Frau Kolb, die sich in scharfer Konkurrenz mit den besten Schützen des Vereins befand, auf die Königsschleife den besten Schuß ab. Frau Kolb handhabte die Büchse mit bewundernswerter Sicherheit, und so mußten sich die Vertreter des starken Geschlechts schließlich als geschlagen bekennen und die Königswürde diesmal weiblichen Händen anvertrauen. Eine selbst im Zeitalter der Frauenbewegung nicht eben alltägliche Erscheinung.

Frankfurt, 17. Juni. Im Hause Gremppstraße 28 in Bockenheim erkrankte die Familie des Arbeiters Volk nach dem Genuß verdorbener Würst. Die beiden Knaben starben trotz energischen Eingreifens der Ärzte bald. Die Mutter und die Tochter liegen schwer krank darnieder. Der Vater und das jüngste Kind sind gesund, da sie von der Würst nicht gegessen hatten.

Schmallalden, 17. Juni. Im benachbarten Orte Floh kamen gestern nachmittag zwei fünfjährige Mädchen, die Töchter des Zeichners Weisheit, und Bäckermeister Hilsenberg, mit einem durch einen Anprall eines Langholzfuhrwerkes vom Oberleitungsmaße der Elektrizitätszentrale Floh losgerissenen Niederspannungsdraht in Berührung. Die kleine Weisheit war sofort tot, die Hilsenberg erlitt Brandwunden an der Hand.

### Vermischtes.

\* Eisenach, 17. Juni. Der geheimnisvolle Tod der Witwe Kaiser aus Jarnroda, die, wie bereits gemeldet wurde, in der Mühle und Schneidemühle „Klein Berlinchen“ zwischen Jarnroda und Bad-Üthal tot aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der 22jährige Tischlergeselle Fritz Debes aus Ruhla (S. A.) ist als der Tat dringend verdächtig verhaftet worden und hat auch bereits die Tat in vollem Umfange eingestanden. Allerdings ist die Frau nicht von Debes ermordet worden, sondern Debes hat die 80 Jahre alte Frau in das leerstehende Gebäude gelockt und hat ein schweres Verbrechen an ihr begangen. Infolge der ungeheueren Aufregung und der Mißhandlung durch den rohen Patron erlitt die Frau einen Blutsturz, an dessen Folgen sie gestorben ist.

\* Heiligenstadt, 16. Juni. Nach einer Tanzlustbarkeit im Schützenhause kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen hiesigen Arbeitern und polnischen Eisenbahnarbeitern zu einem Streit. Drei hiesige Arbeiter erhielten Messerstiche in Kopf und Hände. Zwei von den Arbeitern blieben betäubt liegen. Die ausländischen Arbeiter verschwanden, nur der Hauptmesserstecher, der Ruthene Scuratko, verfolgte noch den einen Ueberfallenen. Der diensthabende Polizeiergeant Arand kam hinzu und wollte die Streitenden auseinanderbringen. Der Ruthene stach blindlings auf den Beamten ein, der vier schwere Stiche, von denen einer in die Lunge drang, erhielt. Der Ruthene wurde von der Volksmenge förmlich gelyncht.

— Deutschlands Kartoffeln. Kein Land hat einen so umfangreichen Kartoffelbau wie Deutschland. Im Durchschnitt werden hier jährlich 3 400 000 Hektar mit Kartoffeln bestellt; diese Zahl, die nur durch ganz lokale Verhältnisse bedingt, geringen Schwankungen unterliegt, hat sich während der letzten 15 Jahre nicht wesentlich geändert und doch können die deutschen Landwirte

mit Stolz auf eine ständige Steigerung in den von dieser Fläche genommenen Ernten zurückblicken. Mit Stolz — denn diese größeren Erträge sind in der Hauptsache eine Folge des Anbaues hochgezüchteter, besserer ertragsreicherer und gegen Krankheiten aller Art widerstandsfähigerer Sorten nebst zweckentsprechenderer Bodenbearbeitung und Düngung. Im Durchschnitt der Jahre 1882 bis 1891 erntete man in Deutschland rund 23 000 000 Tonnen Kartoffeln; der Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1903 ergab eine jährliche Ernte von 45 000 000 Tonnen Kartoffeln in Keller und Mieten gebracht. Ein sehr großer Teil der Kartoffelernte Deutschlands — man veranschlagt ihn auf etwa 45% — dient als Schweinesutter und so indirekt zur Volksernährung; 6—7% finden in Brennereien, etwa 3% in Stärkefabriken Verwendung; der Rest wird unmittelbar als menschliches Nahrungsmittel verbraucht. Ein großer Teil des deutschen Volkes bezieht also seine Hauptnahrungsmittel vom Kartoffelacker. Welchen Wert diese Kartoffelernte darstellt, erfieht man am besten, wenn man unsere diesjährige Gesamternte von 54 000 000 Tonnen auf Getreidewert umrechnet; dieser stellt sich auf nicht weniger als 146 000 000 Doppelzentner Getreide, d. h. nur um etwa 15% weniger als der ganze Ertrag unserer Roggen- und Weizenerte zusammen. Man wendet in letzter Zeit der Kartoffelkonservierung durch Trocknen und Einsäuerung eine erhöhte Aufmerksamkeit zu und es ist vorauszusehen, daß diese Konservierung zu ihrer Verwertung vielleicht eine noch höhere Bedeutung zukommt, als dem ganzen Brennereigewerbe.

\* Graudenz, 17. Juni. Die Rentiere Hatz aus Marienwerder, die ihren Ehemann vergiftet hatte, indem sie ihm in eine Klopspeise Phosphor mengte, um später ihren Liebhaber heiraten zu können, wurde heute im hiesigen Gerichtsgängnis hingerichtet.

\* Stuttgart, 17. Juni. Der gestrige Wolkbruch richtete in Stadt und Umland großen Schaden an. Die Vororte der Südstadt sind durchweg überschwemmt. In Dedelfingen ist die Eisenbahnbrücke weggerissen und die Ernte vernichtet. Auch Cannstatt ist stark mitgenommen. Die Filderbahn ist an einzelnen Stellen hoch überschwemmt. Bei Mieterkingen wurde ein Mädchen vom Blitze erschlagen. Die Wärm hat die Brücke bei Steinegg zerstört. Die Mühlen des Würmtales sind bedroht.

\* München, 18. Juni. Falsche Eisenbahnkarten. In Rosenheim wurde ein großer Betrug mit Eisenbahnsfahrkarten entdeckt, die in einer Winkelschneiderei in München hergestellt worden sind. Der Eisenbahnsekretär Luttner, sowie ein Buchdrucker namens Schmidt wurden festgenommen.

\* Dampferzusammenstoß im Kanal. Der Dampfer Kaiser Wilhelm II. vom Norddeutschen Lloyd ist gestern nachmittag im Kermellkanal mit dem Liverpooler Dampfer Incomore auf der Höhe von Southampton bei dichtem Nebel zusammengestoßen. Der Lloyd-Dampfer hat im Vorderteil schwere Beschädigungen erlitten, konnte jedoch mit eigener Kraft in den Hafen von Southampton zurückkehren.

\* Die Hausbibliothek des Kaisers besteht aus etwa 30 000 Bänden. Diese Bibliothek enthält u. a. die ersten Bücher Friedrichs des Großen, darunter auch die 20 selbstgeschriebenen Flöten-Sonaten des alten Fritz. Der Kaiser ließ die von seinen Vorgängern angelegten Bibliotheken zu einer vereinigen, wahrscheinlich wird über kurz oder lang ein eigenes Gebäude für die Hohenzollernsche Bibliothek errichtet werden. In den Büchern finden sich an den Rändern manche Anmerkungen von der Hand der preussischen Könige, die dem Forscher eine Reihe sehr interessanter Charakteristika an die Hand geben. Kaiser Wilhelm hat auch die seit 1888 angelegten Albums mit Photographien von seinen Reisen, Paraden, Manövern, Festlichkeiten usw. sammeln lassen.

\* Das Radium in der Abwässer-Leitung. Einen eigenartigen Verlust erlitt ein Sanatorium in Berlin. Ein Wärter schüttete den Inhalt einer Schüssel fort, in dem sich eine Radium-Menge im Betrage von 20 000 Mk. befand. Sofort wurde nun die Charlottenburger Pumpstation der Abwässer-Anlage benachrichtigt, die Station will versuchen, das kostbare Metall wieder aufzufangen.

\* Zum Tode verurteilt wurden vom Schwurgericht Jasterburg eine Witwe und deren Tochter, die beide Männer der ersten vergiftet haben.

\* London, 15. Juni. Bei einem schweren Gewitter in der Umgebung Londons wurden 6 Menschen vom Blitze erschlagen, weitere fünf wurden schwer verletzt. Ein Wolkbruch richtete in den Londoner Straßen eine Ueberschwemmung an.

— In dem portugiesischen Zuchthaus Figuera töteten meuternde Sträflinge den Direktor und 5 Wachtposten.

\* Ein seltsames Geschick. Unter den Geretteten der „Empress of Ireland“, die mit 1024 Personen im St. Lorenzstrom unterging, befindet sich ein junger Deizer, der auch den Untergang der „Titanic“ miterlebt hat, auch

damals wurde er gerettet. Des Deizers Geschick ist umso wunderbarer, als er beide male zu jener Deizermannschaft gehörte, die bis zur letzten Minute vor den Feuern der dem Untergang geweihten Schiffe ausharren mußte. Der Mann will seinem Berufe treu bleiben.

\* Ein königlicher Witz. In Leipzig erzählt man sich: Als König Friedrich August zur Eröffnung der Bugrakam und zwischen all dem Gerümpel hindurchschritt, aus dem sich später eine wirklich schöne Ausstellung entpuppen sollte, blieb er mit einemmale ziemlich erstaunt stehen und fragte: „Ja, was soll ich denn da „eröffnen“? Wohl die Kisten?“

### Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

Fruchtbares Wetter im Inlande und Mattigkeit des amerikanischen Weizenmarktes haben in der am 17. Juni abgeschlossenen Berichtswoche einen Druck auf den Preisstand des Brotgetreides ausgeübt. Nebenbei mag auch die Unterbindung des Roggenports nach Rußland und die Annahme des Getreideeinfuhrzolls auch für Finnland seitens der russischen Duma einen gleichartigen Einfluß ausgeübt haben. Die Entwicklung der Felder ist bei uns durch die Witterung schnell gefördert worden; die Berichte über den Stand des Roggens lauten zwar nach wie vor sehr verschieden, allgemein aber wird eine Besserung zugegeben. Hierauf dürfte es zurückzuführen sein, daß sich aus Schlesien und Posen mehr Angebot von Roggen in Bahn- und Rohware am Berliner Markte zeigte. Die Mäher beobachten gegenüber dem unvermutet auftretenden Angebot vorsichtige Zurückhaltung und verstärkten damit den nachteiligen Einfluß auf den Preisstand. Was Weizen angeht, so wird es für die Marktlage dieses Artikels von größter Bedeutung sein, wie sich die nordamerikanischen Ernteverhältnisse weiter entwickeln. Bis jetzt sind die Ertragsaussichten ganz vorzügliche und in den südlichen Teilen der Union hat man mit der Einheimung der Ernte bereits begonnen. Der nordamerikanische neue Weizen wird bereits am Weltmarkte so billig offeriert, daß damit der deutsche trotz des Einfuhrschonens nicht mehr konkurrieren kann. Die Inlandsmäher beginnen aber ihren Bedarf zu den jetzigen Preisen einzudecken und dies stützt die Terminpreise etwas. Hofer ermäßigte im Verlaufe durch die guten Feldstandsberichte und die Zurückhaltung der Käufer. Russische Futtergerste stieg anfangs sprunghaft infolge von Deckungen, gab dann jedoch wieder wesentlich nach. Mais unterlag nur geringen Veränderungen. Am letzten Tage der Berichtswoche stellten sich die Notierungen für September, wie folgt: Weizen 195, Roggen 164, Hafer 161,25, Mais 141.

### Neueste Nachrichten.

#### Ein Anschlag auf die Zarenfamilie.

— Petersburg, 19. Juni. Kurz nachdem die beiden Sonderzüge mit der Familie des Zaren und dem Gefolge auf dem Wege von Rischinew nach Petersburg die Station Kasatin verlassen hatten, wurde von dort ein gewöhnlicher Postzug abgelassen. Unweit der Station Leshudnow erfolgte eine gewaltige Explosion. Die Lokomotive wurde umgeworfen und mehrere Wagen entgleisten. Eine Anzahl Passagiere wurden schwer verletzt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden streng geheim gehalten, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich um einen Anschlag auf den Zaren handelt, dessen Zug nur durch die verspätete Explosion der auf die Schienen gelegten Sprengkörper unbeschädigt davon kam. — Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

#### Erfolg der Rebellen.

— Köln, 18. Juni. Nach einer Meldung des Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom ist Durazzo noch nicht in den Händen der Aufständischen. Ein Sturm der Rebellen auf Durazzo ließ ihnen anscheinend nur einige Teile der Vorstadt in die Hände fallen.

MANOLI  
Dandij  
Jetzt auch mit u. ohne Mundstück



Ich empfehle Ihnen,

einen Versuch mit Maggi's Suppen zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichsten Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 20. Juni 1914

Ziemlich heiter, trocken, warm, ruhig, Gewitterneigung.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 25.

Wäscht von selbst  
ohne Reiben und Bürsten.

Persil  
das selbsttätige  
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.  
Garantiert unschädlich.

## Grasverkauf.

Montag, den 22. d. Mts.  
soll der diesjährige Graswuchs —  
Heu- und Grummetgras — von der  
75 Morgen großen domänenfiskal-  
ischen Wühlwiese der Gemarkung  
Höfelstein abteilungsweise öffentlich  
auf das Meistgebot verkauft werden.

Zusammenkunft mittags 1 Uhr  
in der Wirtsch. zu Höfelstein.

Rotenburg, den 12. Juni 1914.  
Königl. Domänen-Rentamt.

### Bekanntmachung.

Anlässlich des 50jährigen Jubi-  
läums des Roten Kreuzes findet  
am Sonntag, den 21. Juni cr.  
hier selbst ein Wohltätigkeitsfest zum  
Besten dieser Organisation statt.  
Die Einwohner der Stadt Hünfeld  
werden gebeten, mit Rücksicht auf  
die hohe Bedeutung des Roten  
Kreuzes für Kriegs- und Friedens-  
zeiten ihre Häuser an diesem Tage  
zu beslaggen.

Hünfeld, den 19. Juni 1914.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das Gras im vorderen Graben  
am Schenkeberg soll:

Montag, den 22. Juni 1914  
Nachmittags 5 Uhr

im städtischen Geschäftszimmer  
verkauft werden.

Anschließend daran soll das Gras  
von den übrigen nicht verpachteten  
Stück. Grasnutzungen an Ort und  
Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft am Küsterkuppel.  
Hünfeld, den 18. Juni 1914.  
Der Magistrat.

## M. G.

Samstag abend 7/9 Uhr  
**Gesangstunde**  
bei Gefangensbruder Knoth.  
Der Vorstand.

## Dank!

Zehn Jahre lang litt ich an Nerven-  
schwäche, war immer matt und müde,  
aufgeregt, hatte Schmerzen in der Herz-  
gegend, Atemnot, Schwindelanfälle,  
Zucken in den Gliedern, häufig Ohren-  
sausen, Verdauungsschwäche, Schmerzen  
in Hüften und Beinen, Missstimmung  
u. s. w. Da ich hier keine Hilfe finden  
konnte, wandte ich mich an Herrn A.  
Pflister in Dresden, Ostrallée 2 und  
durch dessen einfache schriftliche An-  
ordnungen sind die krankhaften Frschel-  
nungen alle beseitigt, wofür ich meinen  
aufrichtigsten Dank ausspreche.

Frau Werkmeister  
**Peter Schreiber**  
in Jülich bei Neuwied,  
Rheinstrasse 28.

**Mügauer Stangenkäse**  
Pfund 45 Pfg.  
H. Strauß.

Morgen trifft frisch ein:  
**Braunschweiger  
Stangenpargel,  
Salatgurken, Kopfsalat**  
Josef Vogt.

Diskret suche veräuß. Villa,  
Landhaus oder Wohn- Ge-  
schäftsbaus mit Garten an gef.  
Ploze. Off. u. Heinrich Maier,  
postlagernd, Giessen.

Neue holländische  
**Vollheringe**

frisch eingetroffen offeriert b. H. H. H.  
H. Strauß.



## Programm

für das am Sonntag den 21. Juni zum Besten des  
Roten Kreuzes stattfindende Wohltätigkeitsfest.

### Nachmittags

3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abmarsch der vereinigten Sanitätskolonnen  
des Kreises von Bahnhof unter Musikbegleitung  
durch die Straßen der Stadt zum Nüster Kuppel,  
wo eine Geländeübung stattfindet.

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gartenkonzert im Vereinshaus.  
Die Mitglieder der Sanitätskolonnen versammeln  
sich dort nach Abschluß der Uebung, wo der  
Vaterländische Frauenverein Hünfeld für eine  
kleine Stärkung sorgt.

### Abends

8 Uhr pünktlich Beginn der Festvorstellung.

#### I. Teil.

- Ouvertüre v. Kéler-Bela für Salonorchester,
- Gesangsvorträge,
- Prolog,
- Das Lied „Ballade“ für Männerchor.
- Ansprache mit anschließender Nationalhymne.

#### II. Teil.

### Theatralische Abendunterhaltung.

Programm an der Kasse erhältlich.

Eintrittspreise: 1. für das Nachmittagskonzert allein 0,30 Mk.  
2. für die Festvorstellung:

a) Sperrsitz 1 Mk., b) 1. Platz 0,50 Mk., c) Stehplatz 0,30 Mk.  
Passepartouts für den ganzen Tag nur im Vorverkauf 1 Mk.  
Samstag, 20. Juni Nachmittags 3 Uhr Generalprobe des  
Theaterstücks.

Eintrittspreise für Kinder 0,10 Mk.  
für Erwachsene die zur Begleitung von Kindern be-  
stimmt sind 0,20 Mk.

## Der Schützen-Verein Nüst u. Umgegend

feiert

**Sonntag, den 28. Juni 1914**

im Gesellenhaus sein

## IV. Stiftungsfest

verbunden mit grossem Preisschiessen, wozu wir Schützen,  
Freunde und Gönner des Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

### Programm.

Von 2 Uhr ab Preisschiessen.  
Von 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr ab Konzert mit darauffolgenden Tanz.  
Das Preisschiessen wird Montag den 29. Juni fort-  
gesetzt.

Preisverteilung abends 8 Uhr in der Schiesshalle.

Der Festausschuss.

**Das Herz-Jesu-Heim**  
der Barmherzigen Brüder in Fulda  
empfiehlt sich zur

Aufnahme und Behandlung von mit körperlichen Gebrechen be-  
hafteten Kindern; schulpflichtige erhalten Volksschulunterricht, schul-  
entlassene gewerbliche Ausbildung von einem Meister, Pflegebedürftige  
sorgfältige Wartung.

Eine getrennte Abteilung für Erwachsene dient zur Verpflegung  
von Leidenden und Genesenden.

Täglicher Verpflegungssatz in drei Klassen von 2—7 Mark und  
höher.

Aufnahme nur für männliche Personen jeder Confession.

## M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Wer erfolgreich Schweine, Kaninchen,  
Küder, Geflügel usw. mästen will, muß  
unbedingt diese garantiert reine Futter-  
würze ins Futter mischen. 13000 frei-  
willige Zeugnisse bestätigen die vorzüg-  
liche Wirkung der „Zwerg-Markte.“  
Man verlange stets „Zwerg-Markte“ und  
bitte sich vor Fälschungen. Echtheit nur in  
Verpackungen mit nebenst. Schutzmarke.

**Wer sie probiert - profitiert!**

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei Rudolf Aha,  
Drogerie; Joseph Vogt; in Eiterfeld bei Paul Brügg-  
mann, Apotheker; In Burghann bei Heinrich Sattendorff,  
Colonialwaren.

**Gratulationskarten aller Art** empfiehlt  
W. Albiez.

Der beste  
**Einkoch-Apparat**  
**REX**  
**Conserven-Gläser**  
viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.  
**Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“**  
für Gelee, Marmelade und Säftbereitung.  
Halbe Kochzeit • 50% Zuckerersparnis.  
Verkaufsstelle:  
**Carl Siebert**  
Eisen- und Kohlenhandlung.

**Lose**  
zur Landwirtschaftlichen  
Bezirksausstellung  
in Hersfeld am 3., 4., und 5. Juli  
sind zum Preis von **I Mk., II Lose IO Mk.**  
gegen Nachnahme zu beziehen durch  
**W. Büchstadt**, Buchdruckereibesitzer, Hersfeld.  
**Wieder-Verkäufer** erhalten Vorzugsbedingungen.  
In Hünfeld sind Lose in der Expedition des Kreisblattes zu haben.

Kurhaus St. Wigbertshöhe,  
Bad Hersfeld.  
Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und  
Gelenkrheumatismus.  
Dauer-Erfolge.

**Großer  
Zucker=Abichlag!**

Gemahlener Zucker	Pfd. 20 Pfg.
Kristallzucker, feinkörnig	" 20 "
Kristallzucker „Viktoria“, extragrob	" 22 "
Puderzucker	" 26 "
Sutzzucker i. Sut, große Brote	" 21 "
Sutzzucker i. Sut, kleine Brote	" 22 "
Sutzzucker, lose ausgezogen	" 22 "
Würfelzucker	" 23 "
Kristall-Würfelzucker	" 25 "
Farin	" 20 "
Randszucker	" 30 "

empfehlen  
**Carl Fröhling**  
42 Füllalien      Centrale: Frankfurt a. M.  
**Fulda, Marktstrasse 16.**

**Schweizerische Lactina Panchaud**  
Höchstwertiges Milcheratzmittel zur Aufzucht von  
Jungvieh Küber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter  
Lactinamilch kostet nur 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Pfg. Wo am Ort selbst  
nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in  
Kehl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.  
Erhältlich bei:  
**David Nussbaum**, Futtermittel en gros, Hünfeld,  
**S. Levi**, Futtermittel en gros, Hersfeld.